**Zeitschrift:** Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

**Band:** 15 (1905)

Heft: 1

Rubrik: Datteln [Schluss]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dann eine leichte Lähmung der Extremitäten, des Rachens und des Gaumens und wenige Tage später erfolgte der Tod. Das Sulfonal hat, wie alle anderer hypnotischen Mittel, eine cumulirende Wirfung, weshalb es nie längere Zeit ohne Aussetzen genommen werden darf.

Ein Mittel welches man so oft gegen spezissischen Harnröhrenfluß anwendet, der Copaives Balsam, erregte kein Mißtrauen, und doch ist dieses Mittel in etwas stärkeren Dosen nicht ohne Bedenken. Man hat schon bei längerer Anwendung desselben Muskelstarre des Halses, Krampf der Rachenmuskeln, Zahns, Kiefersichmerzen und allgemeine Muskelsträmpfe beobachstet. Diesen Symptomen gesellten sich bald unvollständige Lähmung der Gesichtsmuskeln, Kälte der unteren Extremitäten, Schlaflosigkeit, Harnbeschwerden, 20. zu.

Das Kalomel, welches man in der alloposthischen Medizin so häufig den Kindern giebt, ist ein so starkes Gift, welches sogar in sehr kleinen Dosen sehr üble Zufälle hervorrusen kann. Uederhaupt sind alle Duecksilberpräparate in allopathischer Dosis das verderblichste Gift der allopathischen Medizin.

Wir wollen hier aufhören; wir glauben die Gefahren der allopathischen Dosen genügend hervorgehoben zu haben und sind wir glücklich im Bewußtsein der Unschädlichkeit und der großen Wirksamkeit der minimalen Dosen unserer homöopathischen Mittel.

### Datteln.

(Schluß)

Wenn man den Kern aus dem Dattelfleische herausnimmt, und statt desselben eine Mandel oder ein Stück Butter hineinlegt, so gibt das einen guten Jubiß. Die arabische Küche weiß

die Datteln in mannigfache Berbindung zu bringen mit Giern, Milch und Butter; man focht fie auch wohl zu Brei, über den man Honig gießt. Die Araber fagen, daß eine gute Hausfrau ihren Cheherrn einen gangen Monat lang täglich mit einem anderen Dattelgericht bedienen fonnie, und fie begreifen gar nicht, wie wir Europäer ohne Datteln leben können. Der reiche, aus ben fleischigen Datteln ausgeprefite Budersaft, ber fogenannte "Dattelhonia". bient zugleich als Butter und Burge für gewiffe Speisen, und namentlich wenn die Datteln in biefem ihrem eigenen Safte eingemacht werben, geben fie ein ausgezeichnetes Bericht. Bier handelt es fich um die frifche Dattel, aber auch felbst die getrochnete ift unschätbar. Die getrochnete Dattel verdirbt nicht, felbst in ber brennenden Site; darum ift fie als rechte, echte Büftenfrucht unentbehrlich und als folche ben Karawanen beilig. - James Richardson, als er mit Barth und Overweg feine Reife nach Centralafrita ausführte, fand zwischen Ghat und Tintalus am Brunnen von Faleslos ein Depot von Datteln, bas ein vorausgegangener Teil ber Rarawane zurückgelaffen hatte. Ein folches Depot bleibt unverlett; ein einfacher Stab ober ein Stück faules Holz bient als Zeichen, bas von jeder vorüberziehenden Rarawane geachtet wird. Nur im bochften Notfalle, bei gänglichem Mangel an Nahrungs= mitteln, werden biefe Depots angegriffen ; fo liegen fie oft Wochen und Monate, ohne ihren Nahrungswert zu verlieren.

Dr. Ed. Bogel schreibt: "Ganz Fazzan und halb Tripolitanien lebt von der Dattelpalme und ihren Früchten. Datteln sind das Futter für Menschen und Tiere. — Kameele, Pferde, Hunde, alles ist Datteln hier. Sogar die Steine derselben werden eingeweicht und in dieser Form dem Bieh gegeben."

Die Bewohner von Hedschas legen die Kerne

zwei Tage ins Waffer, um fie zu erweichen, und geben fie bann ben Rameelen, Schafen und Rühen anftatt der Gerfte.

Aus diesem allem ergibt sich, daß der Genuß ber Datteln feinesmegs als Leckerei ju betrachten ift, sondern daß dieselben infolge ihres reichlichen Buckergehaltes und sonstiger Bestandteile ein vorzügliches Rährmittel in Berbindung mit unseren Cerealien abgeben. Den Beweis hiefur liefern die fraftigen und gewandten Göhne ber Bufte, welche fich im allgemeinen einer naturgemäßen Lebensweise befleißigen. Noch viel zu wenig wird in Wort und Schrift hingewiesen, während ichon vor 1000 und mehr Jahren Bibel und Roran fich mit diefer Ernährungsweise beschäftigten. Auch bie römischen Fechter und Ringfampfer bevorzugten zu ihrer Ernährung Früchte, hauptfächlich Feigen und Datteln.

(Beitschrift für Erziehung und Unterricht).

# Klinifdje Beobadytungen.

(von Dr. Coufin=Gimbal)

## Nervoje Berdauungsichmache des Magens und des Darmes.

B. Marius, Ruticher, 35 3.

4 Juli 1904. — Er erflärt feit zwei Mona= ten an heftigen Schmerzen im Magen, im Leib und im Rücken, an Magenframpfen und an Aufgetriebensein zu leiden; hat ichlechte Bunge, teigige Stublgange, er fühlt große Schwäche, ift abgemagert und fann nicht ichlafen. Seit zwei Monaten nimmt er feine andere Nahrung als täglich 2-3 Liter Milch.

Behandlung: N+S5+R. Fl., Purg.

ber Milch laffen und zu einer normalen Er= nährung gurudtehren. Warme Baber.

11. Juli. - B ... erflärt feit geftern feine Milch mehr zu trinken; Berdanung beffer. Schmerzen geringer aber paroxysmenweise auftretend. B... ist ermächtigt jede Nahrung zu fich zu nehmen, ausgenommen Brod und Wein. Behandlung: S3+N+S1.

21. Juli. - B ... erflärt mir gang erfreut, daß er geheilt ift; er leidet nicht mehr, er fagt er genieße von allen Speifen ohne Unterschied, fogar Salat, auch Brod und Wein ohne bie geringften Beschwerden davon zu empfinden.

### Berdanungsichwäche des Magens und des Darmes, Magenerweiterung und Blutandrang nach ber Leber.

Frau S..., 54 J. Rlavierlehrerin.

25. Juni 1904. - Seit feche Monaten fann sie feine Rlavierstunden mehr geben weil sie burch Magenschmerzen gequält ift; da fie fehr abgemagert ift und feit 7 Monaten feine anbere Nahrung zu sich nimmt als täglich 1 1/2 Liter Milch, so halten ihr Mann und ihre Freundinnen fie ichon für verloren.

Gegenwärtiger Buftand: gelbliche Farbung ber Saut und ber Augenbindehaut, ichlechte Bunge, schlechtriechender Athem, an Butter erinnernd, bitterer Geschmack im Munde, Brechreiz, Magenbrennen, fortwährende Magenschmerzen, ebenso fehr bor als nach Benuf von Milch; Berftopfung, Blutandrang nach bem Ropfe. Der Magen behnt fich bis zum Nabel aus; die Leber ist vergrößert und auf Druck schmerzhaft. Allgemeine Schwäche, große Abmagerung, unruhiger Schlaf.

Behandlung: N + S1 + F1 + Purg. Végét. Es wird getrachtet die Milch nach und zu entziehen.

9. Inli. - Bedeutende Befferung der Ber-Végét, Nahrungsregime: Nach und nach von bauungsorgane, namentlich in Sinsicht auf die